

1732 Grambow (VG)

[~ 97 km sö 17489 Greifswald; UTM: 33U 455 5918]

Grambow liegt nördlich der A 11-Abfahrt Penkun, inmitten des Grundmoränengebietes zwischen dem Randow-Bruch und dem unteren Odertal nahe Stettin. Im Ortsnamen steckt nach Ansicht der Fachleute der altslawische Begriff „grabü=Bauer“ in seiner herabwürdigenden Bedeutung.



Die Kirche ist ein Feldsteinbau aus dem 2. Drittel des 13. Jh. mit einem gleichbreiten Turm aus dem 14. Jh. sowie einer Nordsakristei. Die schmalen Spitzbogenfenster und die Dreifenstergruppe im Osten sind wahrscheinlich noch aus der Bauphase im 13. Jh. Der nordwestliche Feldsteinanbau (Gruft?) stammt aus dem 19. Jh. Nach einem Brand im Jahre 1913 wurde der barocke Fachwerk-Turmaufsatz mit seiner achtseitigen, geschlossenen Laterne und der leicht geschweiften Spitze in den Jahren 1927/28 rekonstruiert. Das älteste Ausstattungsstück ist eine, 1690 hergestellte, Taufschale aus Messing mit einem Relief des Sündenfalls. Südlich der Kirche befindet sich ein Grabmal für ein Mitglied der Adelsfamilie v. Stechow (+1773), eine große Urne aus Sandstein mit bereits verwittertem Bildnis und Wappen. Auf dem Friedhof steht noch ein Maulbeerbaum aus der Zeit des Preußenkönigs Friedrich II.

Benachbarte Feldsteinkirchen im LK Vorpommern-Greifswald s. Ramin, Schwennenz, Sonnenberg.

